

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 30 (1926-1927)

Heft: 23

Artikel: Meine Liebe ward still...

Autor: Masshardt, Hanns

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-670593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Guido Reni: Aurora.

Meine Liebe ward still . .

Meine Liebe ward still,
Meine Sehnsucht stumm,
Das Feuer der Leidenschaft schwand.
Eine stille Freude,
Ich weiß nicht warum,
Die hat meine Seele gebannt.

Längst ging sie dahin
Die frohe Zeit,
Die von Jugend und Scherz nur gewußt;
Herbstnebel ziehn
Mir abendweit
Durch die sturmesemüde Brust.

Dein Lieben nur glüht
Mir so rein und hold
Durch die Seele, die finnt und webt,
Wie ein zartes Lied
Im Herbstabendgold
In den ewigen Mäien schwebt.

Meine Liebe ward still,
Mein Sehnen stumm,
Seit Du mir begegnet bist;
Ich finne und träume —
Und weiß, warum
Mein Herz so stille ist . . .

Hanns Maßhardt, Winterthur.

Dora Pia.

Novelle von Karl Erny.

Der Himmel war wie ein seidenblauer Schirm, daran Sterne glühten, als seien sie mit Gold und Silber hineingestickt.

Aus dem hellerleuchteten Ausgang des Theaters strömte die Menge die breiten Stufen herab wie eine Welle sich wälzend dem Ausgänge zu. Eine Gondel nach der andern stieß ab, in der Dunkelheit verschwindend. Durch die Nacht klang der Ruf der Gondolieri: „Bella notte . . .“

Silger stand im Schatten, an eine Säule gelehnt.

Kein Mensch konnte ihn sehen, noch erkennen.

Der Filzhut, der ihm tief in der Stirne saß, und der weite, schwarze Mantel hüllten ihn in eine dunkle, unheimliche Gestalt.

Sein Gesicht war angespannt wie das eines Jägers auf dem Anstand. Seine Augen forschten eifrig unter der Menge, die sich rufend, scherzend, in Gruppen beieinanderstehend unterhielt oder trennte.

Es war ein Durcheinander, eine Bewegung, ein Leben, wie man das nur in Venedig trifft, zurzeit des Frühlings, und auch dann nur, wenn das Theater Venedig seine Pforten öffnet.

Gondel auf Gondel legte am Landungsplatz an und stieß sogleich ab. Immer noch kamen